



Abend-

Zeitung.

303.

Freitag, am 19. December 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Heere.

Historische Erzählung von Friedrich Pitt.

Sidonie von Borcke war die schönste und reichste Erbin im ganzen Pommerlande. Kein Wunder, daß viele gute Edelleute sich zärtlich bemühten, aber das Fräulein verschmähte sie alle. Durch der Aeltern Tod ganz unabhängig geworden, bewohnte es das Schloß Stargord unweit Regenwalde, umgab sich mit fürstlichem Glanze und schien darin wetteifern zu wollen mit dem prachtliebenden Herzoge Johann Friedrich, welcher die eben so reiche als schöne Dame nicht wenig begünstigte, wenn diese nach Stettin und an den Hof kam, die Herzogin zu besuchen.

In ihrem durch kunstvolles Getäfel gezierten und mit Atlas-Tapeten bekleideten Kloset saß eines Tages Sidonie neben ihrer Gesellschafterin Anna und begann aus einem großen Foliobuche vorzulesen:

„Die von Borcke haben schon seit den ältesten Zeiten wohl zehn ansehnliche Adelgeschlechter mit Lehnspflicht unterworfen; und, unabhängig von dem Landesherren, besitzen sie ganz freie, eigene Güter, zu denen vornehmlich die von ihnen selbst gegründeten Städte Regenwalde, Labes, Wangerin, Stramehl und vier und sunfzig Kirchdörfer gehören. Darum, als die pommerischen Fürsten Bogislav und Kasimir der Erste von des Kaisers Majestät Friedrich dem Rothbart Anno eilfhundert ein und achtzig in dem Kriegslager vor

Lübeck zu Herzogen des heiligen römischen Reiches waren erklärt worden und sie hierauf die Huldigung von ihren Landsassen annahmen, hat das Geschlecht der von Borcke nach seiner uralten Gerechtigkeit weder Lehnbriefe genommen, noch Lehne gesucht.“

Die Sache ist jetzt anders, und wir haben uns dabei zu verhalten wie die Nürnberger, wenn's regnet, nämlich, wir müssen es geschehen lassen! Protestiren hilft ja doch nicht und ward überdies bei Strafe von achtzehn Mark löthigen Goldes von dem Reichs-Kammergericht zu Speier verpönt! — rief Herr Jobst von Borcke, der, so eben in das Gemach tretend, Sidoniens letzte Worte gehört und lächelnd sich gegen das Fräulein verneigte. Es war ein junger Mann, gar stattlich gepuht, in seinem dicht anschließenden, mit Schmelz gestickten Sammet-Collet, kurzem Mantel und einem reichen Schwerte.

Kann ich doch bezahlen! — erwiederte schnippisch das Fräulein!

Ich weiß, schöne Ruhme! Aber lieber werst Euer Gold in die Rega, da bleibt's doch in Pommern, oder besser noch, gebt es leihweis unserm Herzoge, in dessen Auftrage ich jetzt von Stettin komme. Zum vollkommenen Ausbau seines Schlosses auf dem Altbötersberge fehlen ihm nämlich noch gegen siebentausend Gulden, und da meint er, gegen Verpfändung eines Gutes in Carzig werdet Ihr so viel borgen wollen. Ich habe ihm meine Fürsprache zugesichert.